
Sichere und effiziente Verfügbarkeit von Informationen, zufriedene Mitarbeiter

Die Einrichtungen der Landkreis Passau Krankenhaus gGmbH
setzen mit DMI auf digitale Patientenakten



ANWENDERBERICHT
KRANKENHAUS VILSHOFEN –
EINRICHTUNG DER LANDKREIS PASSAU KRANKENHAUS GGMBH

D·M·I
ARCHIVIERUNG

Sichere und effiziente Verfügbarkeit von Informationen, zufriedene Mitarbeiter

Die Einrichtungen der Landkreis Passau Krankenhaus gGmbH setzen mit DMI auf digitale Patientenakten



Mit DMI hat die Landkreis Passau Krankenhaus gGmbH eine digitale Lösung für ihre Archivierung gefunden, die Sicherheit hinsichtlich der Patientenakten schafft, Prozessoptimierung ermöglicht und intern sowie extern die Kommunikation verbessert. Besondere Vorteile bringt hier die enge Anbindung an das KIS von IFU.

Seit mehr als 25 Jahren besteht die Landkreis Passau Krankenhaus gGmbH; sie betreibt sechs Kliniken in Niederbayern. Mit DMI hat der Träger eine digitale Lösung für seine Archivierung gefunden, die Sicherheit hinsichtlich der Patientenakten schafft, Prozessoptimierung ermöglicht und intern sowie extern die Kommunikation verbessert. Besondere Vorteile bringt hier die enge Anbindung an das KIS von IFU.

Über mehrere Jahre, erinnert sich Christian Grad, zuständig für Controlling / Projektmanagement bei den Landkreis Passau Gesundheitseinrichtungen, hatten Vertreter des Trägers auf Messen mit DMI über eine neue Lösung für das Archiv gesprochen. Vor diesem Hintergrund, so der Projektleiter, dachte 2016 die damalige Geschäftsführung der Krankenhaus-gGmbH über tragfähige Ansätze nach.

Ein wichtiger Anlass hierfür war der wachsende Platzbedarf für Papierakten, erklärt Peter Baumgartner, Prokurist und Verwaltungsleiter. Steigende Fallzahlen und die Entwicklung, dass Akten aufgrund der Vorgaben etwa im Kontext der DRGs immer umfangreicher werden, verstärkten hier den Druck. Im Jahr 2016 wurde das Thema

„akut“. Die Niederbayern informierten sich in Gesprächen auch mit Lösungsanwendern beim DMI Information Breakfast in Neuburg an der Donau: „Wir profitierten sehr von diesem Gedankenaustausch und dem Erleben des Systems im praktischen Umfeld – ‚hands-on‘“, so Joachim Eger, Leiter EDV. Das Preisgefüge für eine Lösung von DMI passte zu den Nutzenvorteilen, und 2017 startete man in die Zusammenarbeit. Die Einrichtungen betreuen jährlich rund 23.100 stationäre Fälle.

Im Vorfeld

Vier, später sechs Häuser waren an der Konkretisierung durch Meetings mit DMI beteiligt – mit Fragen der formalen Ausgestaltung der Servicestelle in Vilshofen für alle beteiligten Einrichtungen, IT-Rahmenbedingungen und Abläufen sowie der Logistik für die Papierakten. „Die Unterstützung seitens DMI war sehr gut“, sagt Baumgartner. „Die Lösungsfindung verlief partnerschaftlich – Fragen wurden von dem Dienstleister zeitnah konkret beantwortet.“

Die Arbeitsgruppe legte auch das Register fest – die Zuordnung für die Bereiche der Akten. Oft ist es schwierig,



Foto: Christian Röckl

„Das Archivieren realisieren wir heute komfortabel mit Digitalisierung und schlankeren Folgeabläufen. Unsere Ressourcen können wir somit verstärkt auf die Patientenversorgung konzentrieren.“

Peter Baumgartner
Prokurist und Verwaltungsleiter

hier zwischen den Fachabteilungen eine Einigung herbeizuführen. „Das von DMI vorgelegte Konzept erwies sich als passend, daher ließ sich diese Hürde in der Arbeitsgruppe schnell überwinden. Wir brauchten Kompromisse bei der Vielzahl unserer unterschiedlichen medizinischen Leistungen“, erläutert Grad. Der Träger stellte Musterakten für die automatisierte Erkennung der Dokumententypen bereit. „Für mich war es faszinierend, wie die DMI Lösung dank lernender Belegerkennung diese Einordnung in ein Register ermöglicht“, erklärt Eger: „Diese Aktenordnung wurde zu einem Hauptargument dabei, die Kollegen in unseren Häusern von dem DMI System zu überzeugen – früher war die Zuordnung zum Register eine äußerst aufwändige manuelle Aufgabe.“

Für stationäre Leistungen befindet sich in den Häusern das Krankenhausinformationssystem (KIS) von IFU im Einsatz. Der KIS-Hersteller war eng in die Diskussionen eingebunden – unter anderem mit den Zielen, elektronische Dokumente aus dem KIS in AVP zu archivieren und in den Tools des KIS die archivierten Dokumente zu nutzen.

Umsetzung schrittweise

„Wir haben uns entschieden, mit dem Krankenhaus Vilshofen zu starten und schrittweise unsere weiteren Häuser zu integrieren“, so Baumgartner. „Das hat bis hin zum Funktionieren des Gesamtsystems wirklich gut geklappt.“

Im Jahr 2017 startete somit die Lösung in Vilshofen. War der Beginn auch unterjährig, so erfolgte für die Häuser ein Nachscannen zu dem jeweiligen Jahresbeginn als fixes Datum. Die Beauftragung umfasste das Scannen

in der Vilshofener Servicestelle, das DMI Archiv-Verwaltungsprogramm (AVP) in aktueller Version und die Langzeitarchivierung im Rechenzentrum des DMI Servicezentrums Leisnig. Dies schuf Klarheit über das Vorliegen von Digitalisaten. – Seit 2018 sind alle Einrichtungen angebunden.

Abläufe und Aktenlauf

Heute wird – erst einmal in Vilshofen – dezentral gescannt: Der Aufnahmeantrag bzw. Wahlleistungsvertrag wird bei der Aufnahme gescannt, die Behandler können ab diesem Zeitpunkt aus dem IFU-KIS per Link auf die Unterlagen in AVP zugreifen – über einen Drittprogrammaufruf. Auf Station füllt sich die Akte durch die Behandlungsdokumentation, in die auch vom Patienten mitgebrachte Dokumente eingelegt werden. Bei Überweisungen in andere Abteilungen oder in andere Häuser des Trägers wird die Akte mitgegeben und dort weiter gepflegt.

Nach Entlassung des Patienten gelangt sie zu den Kodierern. Nach Kodierung und Rechnungstellung wird sie in die Archive vor Ort weitergegeben, dort geprüft und aufbereitet und dann in gesicherten Boxen zur DMI Servicestelle im Krankenhaus Vilshofen transportiert – aufwandssparend gemeinsam mit dem Steri-Gut. Im



Foto: Christian Röckl

„Wir haben unsere Ziele bei Raumersparnis und schlankeren Prozessen definitiv erreicht. Auch die Qualität der Scans ist sehr hoch.“

Christian Grad
Controlling / Projektmanagement
der Landkreis Passau
Gesundheitseinrichtungen



Foto: Christian Röckl

„Das DMI System mit AVP erleichtert den Ärzten die Vorbereitung der MDK-Sitzungen – etwa durch Markierungsmöglichkeiten. Digitale Akten ermöglichen schnelleres und übersichtliches Arbeiten in der MDK-Gutachtersitzung.“

Natali Sanei
Oberärztin Allgemeine Chirurgie



Vilshofener Archiv erhalten die Akten Barcode-Aufkleber für die Zuordnung zum Patienten und werden an die – direkt benachbarte – Servicestelle weitergegeben, wo die beiden Mitarbeiterinnen sie digitalisieren. Die Digitalisate stehen üblicherweise innerhalb einer Woche zur Verfügung.

Die Digitalisate werden auf den DMI Server am Krankenhaus Vilshofen übertragen. Auf Festplatte verschlüsselt gehen sie ferner in den Versand nach Leisnig zur Langzeitarchivierung. Eine Standleitung für die Übertragung ist zu diesem Zweck in Vorbereitung.

Als äußerst vorteilhaft beurteilt Grad, dass auch elektronisch im KIS erzeugte Dokumente, wie etwa OP-Berichte und Entlassbriefe, direkt im System von DMI archiviert werden – ohne den Umweg über Ausdrucken und Scannen. Aufzurufen sind sie über AVP per Link aus dem KIS. „Die Workflows und Kommunikationswege stehen, alles funktioniert“, urteilt Grad. „Die Umstellung auf HL7 Socket-Technologie für die Datenkommunikation hat ebenfalls erfolgreich geklappt“, so Eger.

Erleichterte MDK-Prüffallbearbeitung

Derzeit rechnen die Häuser die GKV-Fälle über DRGs und PEPP ab. Die Prüfquote in den Häusern des Trägers liegt bei rund 18 Prozent. Für die Fallbearbeitung setzen die Medizincontroller das Tool in IFU ein. Aus AVP generieren die Mitarbeiter eine Liste der zu prüfenden Akten. – Die Prüfung geschieht in Form der Begehung durch MDK-Gutachter; hierfür stellen die Krankenhäuser den Prüfern mit einer „MDK-Rolle“ die argumentationsstüt-



Foto: Christian Röckl

„Für mich war es faszinierend, wie die DMI Lösung dank lernender Belegerken- nung diese Einordnung in ein Register ermöglicht.“

Joachim Eger
Leiter EDV

zenden Unterlagen zur Verfügung. Auch Markierungen lassen sich für Prüfer anbringen.

Henar Criado leitet das Team aus zehn Kodierfachkräften und zwei Medizincontrollern: „Diese Lösung erspart uns den arbeitsintensiven Umgang mit Papier und erleichtert dadurch die Bearbeitung der Prüffälle deutlich – natürlich kommt das bei den Medizincontrollern sehr gut an!“ Dr. Natali Sanei, Oberärztin Allgemein Chirurgie, fügt hinzu: „Das DMI System mit AVP erleichtert den Ärzten die Vorbereitung der MDK-Sitzungen – etwa durch Markierungsmöglichkeiten. Digitale Akten ermöglichen schnelleres und übersichtliches Arbeiten in der MDK-Gutachtersitzung. An die Stelle des mühsamen Suchens von Akten tritt der Mausclick!“. In Registern abgelegte benötigte Dokumente lassen sich rasch identifizieren. „Wir Ärzte sind sehr zufrieden – die Lösung läuft bequem und stabil.“

Einsparungen und Prozessbeschleunigung haben die Krankenhausmanager nicht gemessen – „aber gefühlt erzielen wir um die 60 Prozent Arbeitersparnis“, schätzt die Medizincontrolling-Leiterin. Auch die Vorbereitung durch Markierungen usw. beurteilt Criado als enorm nutzbringend. Und: „Früher mussten wir auf viele Falldialoge verzichten, da hier eine Antwort innerhalb von zwei Wochen zu geschehen hat. Der Verzicht führte somit zu mehr Prüffällen. Digitale Akten schaffen hier eine sichere Basis“.



Foto: Christian Röckl

„Die Lösung mit DMI erspart uns den arbeitsintensiven Umgang mit Papier und erleichtert dadurch die Bearbeitung der Prüffälle deutlich.“

Henar Criado
Leiterin Medizincontrolling

Aufwandsparende Privatabrechnung

Früher holte der Dienstleister für die Privatliquidation die Originalakten in verplombten Kisten von den Krankenhäusern ab; auf beiden Seiten war viel manuelle Arbeit zu leisten, und die Akten waren über Wochen nicht im Haus. Seit 2018 setzt nun die Krankenhaus-GmbH digitale Akten auch für diese Prozesse ein, berichtet Baumgartner: Der Auftragnehmer erhält einen Hinweis auf abzurechnende Fälle aus den „Privatlisten“ im AVP mit Statuskennung; der Dienstleister greift gesichert mit einer dedizierten Sicht auf diese Patientendaten zu. „Das läuft alles deutlich schneller, einfacher und sicherer als früher“, so Baumgartner. „Der Privatabrechnungsdienstleister wünscht sich heute nur noch Häuser mit Archivlösungen wie bei uns!“

Informationen zur Medikation

„Mit IFU und DMI haben wir ferner die digitale Medikationsdokumentation eingeführt“, beschreibt Grad: „Wir scannen die QR-Codes aus mitgebrachten Papier-Medikationsplänen, ordnen sie dem jeweiligen Patienten zu, lesen die Medikamente in IFU ein und legen die Informationen in AVP ab. Die MMI-Software für AMTS ist eingebunden. Diese automatisierte Vorgehensweise funktioniert gut – wir gewährleisten damit Patientensicherheit und erstellen bequemer die erforderliche Dokumentation“. Das fünfköpfige IT-Team bringt der Lösung hohe Akzeptanz entgegen – insbesondere aufgrund der hohen Verfügbarkeit und Stabilität, betont Eger.

„Viel schneller und einfacher als früher“ sind die Abläufe für Peter Medl, zuständig im Archiv in Vilshofen. Medl ist auch für alle Häuser der gGmbH der zentrale Ansprechpartner für Themen beim Akten-Handling und der Servicestelle für die Standorte. Medl weiter: „Für das Prüfen der Papierakten benötige ich nur ca. 20 Sekunden. Dann bringe ich nur noch einen Aufkleber an und stelle die Akten in verplombte Boxen.“ Seine Gespräche zeigen ihm: Jeder der Kollegen hat Zugriff auf AVP, die Digitalisate sind rasch verfügbar. „Keiner von uns will die alte Herangehensweise zurück! Das Arbeitspensum wäre mit der wachsenden Zahl an Patientenakten auch nicht mehr zu schaffen. Die Lösung ist etwas ganz Feines!“, so Medl.

Ziele sind erreicht

„Wir haben unsere Ziele bei Raumersparnis und schlankeren Prozessen definitiv erreicht. Auch die Qualität der Scans ist sehr hoch – ein weiteres Kriterium, das unsere Mitarbeiter von der Lösung mit DMI überzeugt hat“, resümiert Grad. Das unkomplizierte Eingehen auf Kundenwünsche stellte DMI, so der Projektleiter, auch beim kurzfristigen Nachscannen zweier Jahrgänge im Haus in Bad Füssing unter Beweis, wo der verbliebene Raum für Archive zu eng wurde. Er lobt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit DMI bis zum heutigen Tag – „das ist topp“. Dass DMI und IFU gemeinsam flexibel und kundenorientiert agieren, freut ihn ebenfalls.

Schluss mit der Notwendigkeit von Archivraum – „das Archivieren realisieren wir heute komfortabel mit Digitalisierung und schlankeren Folgeabläufen“, unterstreicht Baumgartner. „Unsere Ressourcen können wir somit verstärkt auf die Patientenversorgung konzentrieren.“



Foto: Christian Röckl



Foto: Christian Röckl

„Die Abläufe sind heute viel schneller und einfacher als früher.“

Peter Medl
zentral verantwortlich für das Archiv in Vilshofen



Foto: Christian Röckl

„Wir haben eine gute enge Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern in den Krankenhäusern – in einem Raum mit Tageslicht.“

Britta Winkler und Alexandra Bigu (Foto)
DMI Servicestelle

Die Personaleinsparung, so der Verwaltungsleiter, setzt sich sozialkompatibel durch das Ausscheiden mit der Verrentung durch.

„Flexibel und zukunftsgerichtet“

Der Träger hat weitergehende Pläne, erläutert Grad: Künftig werden jährlich 500 vorstationäre Fälle plus ambulante OPs mit DMI digitalisiert und archiviert, die Einbeziehung der kompletten ambulanten Fälle – ca. 39.000 an der Zahl – mit Abrechnung über die KV sollen folgen. „Wir denken auch darüber nach, Personalakten zu digitalisieren, sie digital für die Bearbeitung in Folgeprozessen bereitzustellen und zu archivieren“, fügt Baumgartner hinzu.

„Sollte die MDK-Prüfung nach Aktenlage, also mit Versand von Unterlagen statt Begehung, eingeführt werden, dann würden wir uns die Übermittlung argumentationsstützender Unterlagen in elektronischer Form wünschen“, kommentiert Criado – „... inklusive Quittierung, optimal über einen gesicherten Zugang für MDK.“ Sie spricht sich ferner für die Entwicklung des fallbegleitenden Kodierens auf der Basis aus, dass die entstehende Papierdokumentation während dem Behandlungsverlauf gescannt wird.

Die durchgängig elektronische Patientenakte ist auch bei den Landkreis Passau Gesundheitseinrichtungen ein strategisches Fernziel. In diesem Kontext werden sich Marktchancen für einen spezialisierten Anbieter wie DMI ergeben – beispielsweise für Sicherheitsbackups und revisionssichere Langzeitarchivierung, sagt Baumgartner. Bedenken kommen allerdings aus der IT: „Was geschieht

im Kontext vollumfänglicher digitaler Patientenakten bei Cyberattacken oder einem längerfristigen Stromausfall?“ fragt Eger. Papier ist gegebenenfalls der Plan B, für den die Abläufe vorgehalten werden müssen.

Schlüsselaspekte der Archivierungslösung

- Digitalisierung in der DMI Servicestelle und automatische Belegerkennung für jährlich ca. 27.245 Fälle
- Digitale revisionssichere Langzeitarchivierung im DMI Rechenzentrum
- Monitoring der entstehenden Akte und Verfügbarmachung der Digitalisate über das Archiv-Verwaltungsprogramm AVP mit Links zu den Akten im IFU-KIS
- Einbindung der elektronisch erstellten Dokumente aus dem KIS ins Archiv
- Nutzung der archivierten Akten in informationsbasierten Prozessen über das KIS von IFU – Beispiele: MDK-Prüffallbearbeitung, Privatliquidation, Medikationsplan
- Vielfältige Optionen für den Ausbau der Lösung – Akten zu vorstationären Fällen, Ambulanzakten, Personalakten und mehr

Das IFU KIS für Akutkrankenhäuser und Reha

Das Institut für Unternehmensforschung GmbH in Nürnberg ist Anbieter eines KIS mit hoher Funktionsabdeckung, so Dr. Karl-Heinz Hausladen, Geschäftsführer und Gründer: „Die Lösung eignet sich insbesondere für Häuser der Größe von Vilshofen aufgrund der Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Systems an die hausindividuellen Workflows. Daraus erklärt sich unser Erfolg“. Dr. Hausladen sieht IFU als verlängerten Arm der jeweiligen Haus-IT – mit der der Anbieter dynamisch zusammenarbeitet. „Wir sind ein schlankes Unternehmen – und wir probieren gerne Neues aus mit dem Ziel, es mit Skalierung zu realisieren.“ Zu solchen Projekten zählen Module wie OP-Berichte und MDK-Abwicklung. „Mittelständisch, dynamisch, flexibel“ – so beschreibt der Unternehmer seine Firma.

Vorteile der Zusammenarbeit mit DMI

„Die Benefits unserer gemeinsamen Aktivitäten mit DMI bestehen für die Kunden unter anderem darin, dass elektronische Dokumente direkt ins Archiv übernommen werden ohne den früheren Umweg, diese Dokumente auszudrucken und einzuscannen“, fährt Dr. Hausladen fort. Ein wichtiges Zukunftsthema sieht er in dieser reversionssicheren Langzeitarchivierung der elektronischen bzw. digitalen Akten. „Unterlagen sollten möglichst zeitnah archiviert und verfügbar gemacht werden, wie im Fall von OP-Berichten. Den Prozess für die von Patienten mitgebrachten Papierunterlagen in Vilshofen sieht er vorbildhaft: So bringt der Patient seinen Medikationsplan auf Papier mit; im Aufnahmeprozess erfolgt dezentral das Einscannen in die digitale Akte innerhalb der DMI Lösung; im IFU-KIS verweist dann ein Link auf diese Dokumente im Archiv für den Aufruf. Die bislang übliche doppelte Vorkhaltung entfällt somit. Sicherung und Backups geschehen früher redundant im KIS, heute ressourcensparend über die DMI Lösung.“



Dr. Karl-Heinz Hausladen
Geschäftsführer und Gründer der IFU GmbH

„Künftig entstehen immer mehr Daten direkt im KIS; ein tragfähiger Weg zur langfristigen Speicherung dieser Daten wird benötigt – wie bei diesen Beispielen“, urteilt Dr. Hausladen. DMI ist hierfür ein plausibler Partner. Vilshofen ist Pilotkunde; das Ziel von IFU lautet, den Einsatz auch in anderen Häusern voranzubringen ... auch unter dem Aspekt der durchgängig, vollständig elektronischen Akte mit zeitnaher Archivierung in einem sicheren Archiv. „Module und Ansätze von IFU sind auch plausibel für Häuser, die ein anderes KIS nutzen“, sagt der Unternehmer; „wir gewährleisten Kommunikationsfähigkeit über Standards wie HL7, das Andocken an andere KIS und Übernehmen dedizierter Aufgaben sind realisierbar.“

Er stellt sich eine künftige Rolle seines KIS als „Datensammler“ vor – an Stelle von Kommunikationsservern. Die Lösung kann Laborwerte, Röntgenbilder, EKG-Befunde, Glukosewerte und mehr als Datenstrom aus den jeweiligen Anwendungen empfangen und die gezielte Weitergabe realisieren ... auch dynamisch, ergänzend beim Eintreffen veränderter Dokumentversionen.

Standorte der Landkreis Passau Krankenhaus gGmbH

- Vilshofen ca. 200 Betten
- Rothalmünster ca. 200 Betten
- Wegscheid mit Psychosomatik ca. 68 Betten
- Bad Füssing Rheuma 20 Betten
- Tagesklinik in Passau für psychosomatische Erkrankungen.



DMI Kurzprofil

DMI übernimmt die Verantwortung für die digitale Archivierung von Patientenakten und deren Bereitstellung in den Softwaresystemen der Kunden. Im ständigen Wandel der Technologien und Rahmenbedingungen unterstützt der spezialisierte Dienstleister seit 1966 die Krankenhäuser nachhaltig bei der Optimierung informationsbasierter Prozesse und bei der Compliance-konformen Archivierung. In zentralen Servicecentern oder vor Ort beim Kunden digitalisieren, qualifizieren, integrieren und archivieren DMI Mitarbeiter Patientenakten auf der Grundlage des nach ISO 27001 und 9001 zertifizierten

Informationssicherheits-, Datenschutz- und Qualitätsmanagementsystems (IDQMS). Über die Schnittstellenkompetenz zu allen datenführenden Systemen ermöglicht DMI die Zusammenführung digitalisierter Papier-Patientenakten mit elektronischen Dokumenten und Daten sowie die medizinische Bilddokumentation im reversionssicheren Langzeitarchiv. Interoperabilität – das Zusammenspiel der Systeme – auch auf Datenebene zählt zu den Schwerpunkten der anwendungsorientierten Forschung.



**Landkreis Passau
Gesundheitseinrichtungen**

Nah am Menschen.

Krankenhaus Vilshofen – Einrichtung der Landkreis Passau Krankenhaus gGmbH | Krankenhausstr. 32
94474 Vilshofen an der Donau | www.ge-passau.de/klinik-krankenhaus/krankenhaus-vilshofen/

DMI GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 11–13
48161 Münster

Kontakt
Astrid Gubernat
Beratung / Vertrieb

Tel 0151 16720522
astrid.gubernat@dmi.de
www.dmi.de

D·M·I
ARCHIVIERUNG